

MÜHLVIERTLER KÜNSTLERGILDE IM ÖÖ. VOLKSBIIDUNGSWERK

1962 - Jgg. II

9/10

Mühlviertler Heimatblätter



INHALT

Seite

CASAR FLAISCHLEN: Aus der Stille in die Weite	3
JOSEPH FREIHERR VON EICHENDORFF: Ein Dichter erlebt unsere Heimat	4
RUDOLF PFANN: Ein wertvolles Burgenbuch	6
PROF. GEORG GRÜLL: Schloß Helfenberg	7
PROF. HANS STUMBAUER: Die St. Marina mit Mann und Maus	8
DR. HERTHA SCHOBER-AWECKER: Heinrich Haider, ein Mühlviertler Maler	10
HEINRICH HAIDER: Herbststetten	13
DIEMUT KASTNER: Dr. Johann Schober (2. Teil)	14
DR. BENNO ULM: Neue Forschungsergebnisse über den Kefermarkter Altar und die spätgotische Plastik	17
FRIEDRICH SCHOBER: Ein Nachruf für Schloß Hagen	23
DR. GEORG WACHA: Die Hafner-Offizin im biedermeierlichen Linz	26
DR. WALTER ORTNER: Brief an die „Mühlviertler Heimatblätter“	27
JOSEF THALMANN †: Vier Gedichte	28
DR. HERTHA SCHOBER-AWECKER: Altes Erzählgut (Sagen)	31
RUDOLF PFANN: Das Parlament der Wörter	32
DR. HERTHA SCHOBER-AWECKER: Der Mariä-Empfängnisdom zu Linz	33
STEFF STEINER: Das Urteil	35
ANGELUS SILESIUS: Sinnspruch	37
WISSENSWERTES AUS DER HEIMAT	38

BILD-QUELLEN

Netzrippengewölbe, Pfarrkirche Königswiesen, Foto: Karl Radler (Fr. Schober: Heimatbuch Königswiesen). Die St. Marina mit Mann und Maus (Prof. G. Starf: Fachblatt österreichischer Kunsterzieher). Detail des Kefermarkter Altares (Bundesdenkmalamt Wien). Hafner-Bilder (E. Giordani: Die Linzer Hafner-Offizin). Linolschnitt „Die Burg“ (Friedr. Schober). Plan v. Schloß Hagen (Friedr. Schober). Domschlüssel (Eisenkunst im Lande ob der Enns: O. Kastner.)

Die mit + bezeichneten Beiträge sind außerredaktionelle Einschaltungen.

Redaktionsschluß für die nächste Nummer: 31. Oktober 1962

MÜHLVIERTLER HEIMATBLÄTTER

Zeitschrift für Kunst, Kultur, Wirtschaft und Heimatpflege.

Eigentümer, Herausgeber und Verleger: Mühlviertler Künstlergilde im Oö. Volkswerk, Linz-Urfahr, Wischerstraße 14, Tel. 31 93 62. Schriftleiter und für den Inhalt verantwortlich: Rudolf Pfann, Linz-Urfahr, Resselstraße 9, Tel. 31 89 62. Konto 11.352 Allgemeine Sparkasse Linz. Druck: Amon & Co., Linz, Beethovenstraße 27.

DAS PORTRÄT

Heinrich Haider, ein Mühlviertler Maler

Unserem geschäftsführenden Obmann zum 60. Geburtstag!

Der 11. September war heuer für den Maler und Gildenmeister Heinrich Haider nicht nur deshalb von besonderer Bedeutung, weil er an diesem Tage die 60. Wiederkehr seines Geburtstages feiern konnte, sondern auch deshalb, weil er an diesem Tage nach beinahe siebenwöchiger strengster Bettruhe wegen eines Herzinfarktes, das Krankenhaus wieder verlassen konnte. Der vorbildlichen Betreuung durch Primar Dr. Schweitzer, die anderen Ärzte und die Pflegeschwestern der Abt. 11 des Krankenhauses der Barmherzigen Schwestern in Linz ist die Erhaltung eines Lebens zu danken, das als guter Geist der MKG für Bestand und Gedeih der Gilde von größter Bedeutung ist.

Unser nun ins 60. Lebensjahr eintretende Geschäftsführer wurde 1903 in Urfahr als Sohn eines kleinen Beamten des Magistrates Linz geboren. Kaum der Bürgerschule entwachsen, mußte der von seinen Lehrern als begabt erkannte Fünfzehnjährige sein Brot selbst verdienen. Im August 1918 trat er in den Postdienst ein, der ihn außer seiner Tätigkeit in Linz auch nach Bischofshofen und Haag am Hausruck führte. 1937 bis 1939 war er als Verwaltungsbeamter im Sachgebiet IV C der Postdirektion Linz und nach dreieinhalbjähriger Wehrdienstleistung ein Jahr als Leiter des Präsidialbüros dieser Direktion tätig und trat 1954 infolge schwerer Erkrankung in den dauernden Ruhestand.

Sein Los war es, in der Jugend keine

Kunstschulen besuchen und seinen künstlerischen Neigungen nur in der kargen Freizeit nachgehen zu können. Seine malerischen Fähigkeiten bildete er bei den Linzer Malern Julius Seidl und Prof. Paul Ikrath, sowie ganz kurz vor dem Abgang Matthias May's nach München aus. Nach 1954 besuchte er durch einige Semester die Meisterklasse Prof. Dimmels an der Kunstschule der Stadt Linz.

Das Jahr 1943 brachte ihm erstmalig die Möglichkeit, sich in Linz an einer öffentlichen Ausstellung zu beteiligen. 1947 wurde er in die Berufsvereinigung Bildender Künstler aufgenommen und 1955 trat er als gründendes Mitglied der Mühlviertler Künstlergilde Freistadt bei. Schon Ende desselben Jahres berief ihn das Vertrauen seiner Kollegen zum Obmann der Gilde, und schon damals erkannte er die wichtige kulturelle Aufgabe einer Künstlervereinigung des Mühlviertels für die Erschließung und Förderung der engeren Heimat. Seinen Bemühungen gelang es, die MKG Freistadt als Arbeitsgemeinschaft dem Oberösterreichischen Volksbildungswerk anzuschließen und so den Grundstein der Entwicklung der jungen Gilde zur Mühlviertler Künstlergilde zu legen, die heute fast alle namhaften Künstler des Mühlviertels umfaßt und durch Ausstellungen, Vortragstätigkeit und eine Zeitschrift ihrer kulturellen Aufgabe in der engeren Heimat gerecht zu werden versucht.

Unter dem Präsidium des Altmeisters Franz v. Zülow konnte er in der Ausstel-



Unser
Gildenmitglied
Franz
Glaubacker
fertigte aus
Anlaß des
Festtages des
Künstlers diese
Kreide-
zeichnung an.



H. Haider:
„Herbst“ (OI)

Besitz:
Bundesministerium
für Unterricht

Heinrich Haider: „Mühlviertler Bauernhof“ (OI)



lung „5 Jahre Mühlviertler Künstlergilde im Oö. Volksbildungswerk“ im Oberösterreichischen Landesmuseum über die künstlerische Leistung der Gilde Rechenschaft ablegen. Dr. Wutzel setzte damals seine glänzende Besprechung der Ausstellung unter den Titel „Bildet sich ein neues künstlerisches Zentrum?“. Das Bestreben, allen Anforderungen und Verpflichtungen, die ihm durch die Gilde erwachsen, gerecht zu werden, hat Haider gesundheitlich so ernst geschädigt, daß er in Zukunft wird bestrebt sein müssen, seine Bemühungen mit seinem körperlichen Befinden in Einklang zu bringen. Zur Würdigung des künstlerischen Schaffens Haiders möchten wir einem Aufsatz aus der Feder seines Kollegen OR. Luby, Wien (Zeitschrift „Post und Telegraphie“, 1953), der der Persönlichkeit Haiders eindeutig gerecht wird, folgendes entnehmen:

„Sonnenschein breitet sich über den Landschaften Haiders aus, heitere Leichtigkeit schwingt durch die lichten Aquarelle, deren Wiedergabe leider im Rahmen des Rotationsdruckes nicht möglich ist, die aber die aner kennenswerten Arbeiten eines Menschen sind, der, in LINZ lebend, das Land durchwandernd,

seine Anregungen sucht. Ein Vierkanthof auf dem milden Rücken einer gebuckelten Erdscholle ruhend und in seiner Einsamkeit einer Burg gleichend, trotzig, aber von ländlicher Wärme umstrahlt, oder eine Gruppe von Bäumen, deren Düsternis ihn anlockt, sind seine Modelle. Alles einfach mit den Mitteln der Schule dargestellt, ohne viel Aufsehens, sind sie doch vielleicht mehr, nämlich ein Bildnis seines eigenen Lebens, seiner Art. Was soll an diesen Zeichnungen Besonderes sein? meint der Betrachter. Das Besondere liegt darin, daß sich ein Mensch, getreu seiner kulturellen Aufgabe, in dieser kulturell merkwürdigen Zeit über den beamteten Alltag hinweg, dem Frieden in der Natur zuwendet, seinen Trost und die Bestätigung seines höheren Menschentums in ihr findet. Haider sucht das Einsame, Stille. Es ist, als wollte er nicht zu viel Lärm um sich und selbst nicht viel beachtet werden. Was er zeichnet, zeichnet er ja für sich allein, womit aber nicht gesagt sein soll, daß ihm öffentlicher Erfolg im engeren Kreise seiner Heimat versagt geblieben wäre.“

Arbeiten Haiders befinden sich im Besitze des Bundesministeriums für Unterricht, der Oö. Landesgalerie, des Magistrates Linz und einer Reihe von Liebhabern seiner stillen Kunst. Es ist das schönste an Haider, daß er sich des Rahmens seiner künstlerischen Bestrebungen bewußt bleibt und trotz sichtbarer Erfolge sich still und bescheiden hinter seiner Leistung verbirgt.

Zum Schluß darf eine Tatsache, die wohl den meisten unbekannt ist, nicht vergessen werden: Haider bringt die Eindrücke, die er bei seiner graphischen Arbeit in sich sammelt, auch als fein beobachtender Lyriker zu Papier.

„Dieses kurze Lebensbild, das eines ist, wie viele unter vielen, hat für uns darum Merkwürdigkeit, weil es Zeugnis ablegt für die Haltung des österreichischen Beamtentums im Rahmen der kulturellen Bestrebungen aus eigener Kraft.“

Möge uns die Kraft Haiders noch lange erhalten bleiben und Ansporn sein!

Dr. Hertha Schober-Awecker

Herbststannen

Rote Phlox im Glüh'n der Sommersonne,
Faltertaumeln in der Flut des Lichts,
Wie die Schwingen meiner Seele.
Kinderlachen fern und hell
Und das Kreischen einer Säge.
Stille sonst
Und reifendes Erwarten,
Grillensingen im verträumten Garten.
Nur ein Apfel fällt,
Bald da, bald dort. —
Leises Mahnen:
Blühen, Reifen und Vergehn!
Glücklich,
Die mit reichen Händen
Froh im Lichte stehn
Und sich vollenden.

Heinrich Haider